

Oma mault: »Wenn du alle paar Sekunden sagst: Nun komm endlich, Oma, habe ich für Ordnung keine Zeit.« Endlich sind sie fertig und machen sich auf den Weg.

Kaum geht die Autotüre auf, stürmt Nora hinaus und rennt zur Terrasse. Sie klopft ungestüm gegen die Türe. »Mamaaaa!«, schreit sie.

Die kommt und legt den Finger auf den Mund.
»Pssst. Ganz leise. Das Baby schläft.«

Nora runzelt die Stirn. Leise? Wo sie sich so freut, dass die Mama endlich wieder da ist? Wo sie endlich wieder kuscheln können und Mama mit ihr spielen soll? Wo Mama sooo lange weg war?

Dann zeigt Mama auf den Laufstall, der früher schon für Nora hierstand, dann weggeräumt wurde, und nun schon seit Wochen wiederum

an seinem alten Platz steht und auf das Baby wartet. Nora beugt sich darüber. Und da liegt im Laufstall, in *ihrem* Laufstall, die kleine Lucy. Und schläft. Lucy sieht nicht aus, als würde sie so leicht von einem Geräusch geweckt.

Nora schaut das Baby an. Natürlich hat sie es schon gesehen. Im Krankenhaus. Sie hat es sogar schon voller Stolz im Arm gehalten und gestreichelt. Sie hat mit Mama und Lucy im Krankenhausbett gekuschelt. Und sie hat sich vorgestellt, wie sie von nun an das Baby füttert und wickelt und trägt und ihm vorsingt, ganz wie mit ihrer Puppe.

Aber das war im Krankenhaus. Und jetzt ist sie zu Hause. Und gerade hat sie Mama eine Ewigkeit nicht gesehen. Und jetzt will sie mit Mama kuscheln und spielen. Als sie endlich aufblickt, sind ihre Augen kugelrund und es schimmern Tränen darin. Sie schluckt.



»Noch eine Lucy?«, fragt sie entsetzt.

»Freust du dich gar nicht?«, fragt Mama enttäuscht.

Jetzt kullern Tränen.

Oma hat ein Ziehen im Bauch. Sie schaut zu Mama, die ratlos zwischen ihr und Nora hin und her blickt.

»Tja.« Das ist alles, was ihr gerade einfällt.
»Noch eine Lucy.« Beinahe muss sie lachen.
Nora hat wohl gedacht, dass es eine kleine Schwester im Krankenhaus gibt, und wenn Mama nach Hause kommt, dann wird alles wieder so sein wie immer. Und jetzt ist gar nichts mehr wie immer. Jetzt wohnt Lucy hier plötzlich auch in Noras Zuhause, und Mama hat nicht alle Zeit der Welt, weil sie sich um das Baby kümmern muss.

Und obwohl Nora all das wusste, wusste sie es irgendwie eben doch nicht.

»Das Baby schläft und ich kann ein Weilchen hier nach ihm schauen. Vielleicht geht ihr mal zusammen ein bisschen spazieren«, schlägt Oma vor.

Aber Mama ist müde. Sie nimmt Nora an der Hand und die beiden setzen sich in den Garten. Und kuscheln. Und nach einer Weile plaudert Nora drauflos und erzählt, was sie alles bei den

Omas gemacht hat, und zeigt die neuen Dinge, denn jeder hat ihr etwas zum Große-Schwester-Werden geschenkt. Und dann wird sie still und kuschelt sich in Mamas Arm.

Die Oma schaut den beiden eine Weile zu, und dann betrachtet sie ihre neue Enkelin. Lucy. Die schläft tief und ungerührt.

Die Oma flüstert ihr zu: »Willkommen daheim, kleine Schwester. Du wirst ein bisschen Geduld haben müssen mit deiner großen Schwester. Aber ihr kriegt das schon hin.« Und in dem Moment öffnet Lucy ein Auge und es sieht aus, als würde sie ihr zuzwinkern.

Und Oma zwinkert zurück.



Ja, so war das an dem Tag, als Nora ganz besonders groß wurde ... Und alle anderen Geschichten darüber, wie Nora größer und